

# gedämpfte Stimmung nach Abi-Rede

Beitrag von „ntmf“ vom 29. Juni 2009 11:59

Also ich finde sowohl die Herangehensweise bezüglich der Kritik, als auch der Umgang mit Medien irgendwie ... optimierungsbedürftig.

Zunächst möchte ich feststellen, dass mir noch die Erfahrung fehlt, wie die Reden bei Abiturfeiern (inhaltlich) gehalten werden und kann deshalb nur meine Erfahrung aus der Wirtschaft bzw. meine persönliche Meinung einbringen. Bitte lasst also Milde walten 😊

Meiner Meinung nach ist der Zeitpunkt für Kritik bei der Abirede eigentlich schon zu spät:

Nutzen (im Sinne von Lerneffekt) wird es den Schülern (die Situationen sind vorbei) und den Lehrern (werden möglicherweise in den gleichen Situationen vergleichbare Erlebnisse haben) kaum bringen.

Ich kenne es aus der Wirtschaft so, dass bei öffentlichen Reden unternehmensinterne Probleme nicht nach aussen getragen werden. Sicherlich auch um nicht zu zeigen, dass man nicht dazu in der Lage ist, die Probleme unter Kontrolle zu bekommen. Diese Herangehensweise finde ich eigentlich ganz sinnvoll.

Fraglich ist, ob die Herangehensweise in Schulen grundsätzlich anders ist als in Unternehmen in der Wirtschaft. Mir stellt sich aber auch noch die Frage, warum die Probleme in den Jahren vorher nicht massiv angegangen wurden, so dass diese gelöst werden konnten. Wenn z.B. Fragebögen nicht konstruktiv ausgefüllt werden, stellt sich mir die Frage warum ist das so (denn auch dieses Befragungsergebnis ist eines).

Hat die Rede nicht möglicherweise auf die Eltern gewirkt, als wenn man mit der Kritik (im Sinne von negativer Stimmung) in der Abirede die Hilflosigkeit der Schule bzw. der Lehrer dokumentiert?

Möglicherweise ist es aber so dass es wirklich nur ein Jahrgang war, mit dem die Schule Pech gehabt hat - in dem Fall ist vielleicht die finale Abrechnung bei der Abifeier wenigstens ein sinnvoller Befreiungsschlag für das Kollegium, weil es zeigt, dass solches Verhalten nicht ohne Konsequenzen bleibt.

Bezüglich der Filme habe ich aber eine klare Meinung:

Erst aufklären, dann Konsequenzen walten lassen.

Woher soll ein Schüler etwas vom Recht am eigenen Bild wissen, wenn selbst Lehrer die Situation oft nicht einschätzen können?

Also klare Regeln schaffen (keine Aufzeichnungen weil..., sonst...) und wenn jemand dagegen verstößt und dann womöglich noch damit Geld verdienen möchte (z.B. Film verkaufen): Hart

juristisch durchgreifen.

Sind solche Regeln den Schülern nicht bekannt, sollte man zunächst ein ernstes Wörtchen mit ihnen reden.